

Kundgebung zum Antikriegstag

DGB OWL fordert: Die Waffen
müssen endlich schweigen.

■ **Kreis Herford.** Jährlich erinnern die Gewerkschaften am 1. September daran, dass es dieser Tag war, an dem Nazi-Deutschland mit seinem Überfall auf Polen 1939 den Zweiten Weltkrieg entfacht hat. Zum Antikriegstag erklärt Friedel Böhse, Vorsitzender des Kreisverbands des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) im Kreis Herford: „Nie wieder Krieg – das ist und bleibt die Grundüberzeugung des DGB und seiner Mitgliedsgewerkschaften.“

In Herford lädt der DGB-Kreisverband mit befreundeten Organisationen für Donnerstag, 1. September, um 16 Uhr auf dem Alten Markt zu einer Kundgebung ein.

Seit dem Angriff Putins auf die Ukraine vor mehr als sechs Monaten ist der Krieg nach Europa zurückgekehrt. Russland verfolge eine brutale Politik der militärischen Eskalation und Konfrontation und bringe unendliches Leid über die Menschen, schreibt der DGB. Deshalb machen die Ver-

anstalter an diesem Antikriegstag deutlich: Wir stehen an der Seite der Ukraine. Russland müsse sich zurückziehen und das Selbstbestimmungsrecht der Ukraine akzeptieren. Die Waffen müssten endlich schweigen.

Dabei ist für den DGB klar: Die Ukraine brauche Unterstützung, auch militärisch. Und auch die Bundeswehr müsse besser ausgestattet werden. Was der DGB aber nicht will, ist eine erneute Rüstungsspirale. Deshalb lehnt der DGB eine dauerhafte Aufstockung des Rüstungshaushaltes auf zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) ab.

Steigende Energiekosten und Inflation dürften nicht von denjenigen geschultert werden, die sowieso schon am meisten belastet sind, heißt es. Die starken Schultern und großen Vermögen müssen jetzt ihren Beitrag leisten. Der DGB fordert daher einen Gas- und Strompreisdeckel, eine Übergewinnsteuer und eine grundlegende Steuerreform.